

Christlicher Glaube in moderner Gesellschaft

Teilband 34

Quellenband 4

Vom Sinn und Unsinn in der Geschichte

Eingeleitet und erarbeitet von
Oskar Köhler

Herder Freiburg · Basel · Wien

Inhalt

VORWORT	13
-------------------	----

I. KAPITEL

Zwiespältige Erfahrungen	17
------------------------------------	----

Einleitung	18
----------------------	----

<i>Von Zeit und Gegenwart</i>	23
---	----

„Das Rätsel der Zeit“ 23; Geschichte und Gegenwart 25; Gegenwart als „ewiger Übergang“ oder als „Natur“? 27; Zu viel Geschichte 28; „Gibt es kein Morgen, so ist das Heute enthauptet“ 29; Die Geschichte „Perlenschnur der Gegenwarten“ 30;

Von Wissen und Leben

Wer zuviel weiß 31; Befreiung von der Geschichte 32; Die nichts mehr aufklärende Aufklärung 33; Plädoyer für das Leben 34;

Vom Glück und der „dunklen Geschichte“

Kein Glück in allem Tun 37; Glück – „nur Abwesenheit des Schmerzes“ 37; Die kleinen Leute im „Räderwerk“ der Geschichte 38;

Vom „Todesgerücht“ und von gläubiger Hoffnung

Die Erde ist entweiht 40; Vergänglichkeit 40; Das Schöne freilich ... 41; „Ist überhaupt Rettung?“ 42; Der Protest gegen das „Todesgerücht“ 43; Der Glaube in der gebrochenen Tradition 45; „Doch denke ich voller Hoffnung“ 46;

II. KAPITEL

Die Entdeckung der „wahren Geschichte“	49
--	----

Einleitung	50
----------------------	----

1. Was der Mythos erzählt

Götter und Könige 57; Verschränkung aller Taten 58; Endzeitliches Gericht 58; Arabische Kritik des indischen Mythos 58; Chinas Kontinuität und „der Weg des Himmels“ 59; Der Sonderfall Israel 60.

2. Was der Historiker wissen will

2.1 Die griechische Aufklärung und ihre abendländische Nachwirkung

Die „wahre Geschichte“ und der Zorn Gottes 62; „Wer aber das Gewesene klar erkennen will und damit auch das Künftige ...“ 63; Dem Schicksal auf die Spur kommen 64; „Ohne jegliche Ausschmückung“ 65; „Unseren Charakter bessern ...“ 66; Geschichte als Kunstwerk 66; Christlicher Glaube und die Geschichtschreibung 67; Antikes Erbe des Abendlandes und des Islam 69.

2.2 Die europäische Aufklärung

Kann der Historiker sein wie Melchisedek? 70; „Die Alten sind keine Narren gewesen“ 71; Die Auswahl 72.

2.3 Kritik der Kritik

„Unsere unersättliche Geschichtsneugierde“ 73; Wer kennt „die Große Methode“? 74.

3. Was die Fakten sagen und was sie verschweigen

Zweierlei „Tatsachen“ 75; Ursachen und Folgen 76; Das Faktum – „der Götze“ 77.

4. Was die Geschichte lehrt

Die „ähnlichen Verhältnisse“ 80; Ist Nachahmen möglich? 81; „Niemals aus der Geschichte etwas gelernt? 82; Die falschen Vergleiche 84; Eine Einsicht, die hilft, wenn sie auch nicht froh macht 84;

5. Erkenntnis der Natur – Erkenntnis der Geschichte

„Die historische Welt ganz gewiß von den Menschen gemacht“ 88; „Physisch oder sittlich, das macht nichts aus“ 89; Der Streit um die Methoden der Forschung 89; Ein „Ausweg“: „daß die Natur es war und ist und immer sein wird“ 91.

6. Von der Schwierigkeit, Geschichte zu erzählen

Geschichte als Poesie 92; Was wird „erzählt“? 93.

7. Der unsterbliche Mythos

„Eine Art heiligen Schauers“ 96; Erinnerung an den Mythos 96; Eine bedenkliche Beschwörung 98; Die Wahrheit im Mythos 99.

III. KAPITEL

Die wirkenden Kräfte	101
Einleitung	102

1. Die Natur – weise und blind, herrschend und beherrscht

„Die Natur will Zwietracht“ 107; Krankheit, Unwetter, Tod 107; Der unendliche Kosmos 108; Die menschlichen Triebe 109; Die sittliche Verwandlung 110; Der Mensch – „Herr der Natur“? 111; „Wird der Mensch die Mutter Erde ermorden oder erlösen?“ 113.

2. Der Zufall – die große Störung oder eine Aussicht?

Die Götter und der Zufall 115; „Um unsere Willensfreiheit nicht ganz aufzugeben ...“ 115; „Wenn der Glaube an die göttliche Providenz abhanden gekommen ist ...“ 116; „Wegen des Zufallsfaktors kein angebbares Ziel“ 117.

3. Die Macht – unentbehrlich und verführerisch

„Du hast auf deine Macht vertraut ...“ 119; „Ein Haufen von Verbrechen“ 119; Die Geschichte „eine Schlachtbank“ und „zu welchem Endzweck?“ 120; „Und nun ist die Macht an sich böse, gleichviel wer sie ausübe“ 121; „... so will er doch immer ein Gutes ...“ 122; Zerfall adliger Macht – Rückkehr in den „primitiven Takt der Urzeit“ ... 122; Anfrage an den sechsten Schöpfungstag 123; „Alle Welt will den Frieden und alle Welt rüstet zum Kriege“ 123; Hoffnung auf den „ewigen Eros“ 124; „Nicht die Werke der Kunst und des Denkens in den Schmutz zerren“ 124; „Den Gewaltzustand in die Kur nehmen“ 125; Der große Völkerbund und die Vision des „Tierfriedens“ 126.

4. Die ökonomisch-sozialen Bedingungen – die „Klassenkämpfe“ der Motor der Geschichte?

Die Bedürfnisse und die Gerechtigkeit 127; Die Klassenkämpfe 127; Die Produktivkräfte und die Eigentumsverhältnisse 129; „Es ist nicht das Bewußtsein der Menschen, das ihr Sein, sondern umgekehrt ihr gesellschaftliches Sein, das ihr Bewußtsein bestimmt“ 129; Der „einfache Sinn“ und ein „dogmatisches Bedürfnis“ 130; Die gleiche Technik in verschiedenen Systemen 131.

5. Die „großen Individuen“ – Leistung und Verhängnis

Wenn das Schicksal etwas Großes will 132; „Die fettesten Ochsen“ 132; „Leben von originaler Kraft“ 133; „Männer machen die Geschichte“ 134; „Ein wahres Mysterium ...“ 134; „... und das fatale Legat“ 135; Größe und Gelegenheit 136; Hochmut und Herrschsucht 137.

6. Die Religion – ihr Heil und ihr Unheil

Glaube und Unglaube 138; Die Kreuzzüge 140; Die gewalttätige Religion 140; Poli-

tik und Religion 141; „Das Opium des Volkes“ 142; „Wenn der Prozeß der Verweltlichung beendet ist ...“ 143.

7. Die Freiheit – ihre Größe und ihr Elend

Freiheit und Gesetz 144; „Die wahrhaft schaffenden Kräfte“ 144; Die „Objektivität“ der Freiheit 145; Freiheit und Notwendigkeit 145; Freiheit und Tradition 146; Die Entscheidung des Einzelnen 147; Hat alles so kommen müssen? 148; Die offene Geschichte 148; „Aus so krummem Holze“ 150.

IV. KAPITEL

Figuren	151
Einleitung	152

1. Kreisläufe

Die Lehre des Kreislaufs 157; „Denn nur einmal ist Christus gestorben“ 157; Die stets gleiche Welt 158; Rückkehr in „die ursprüngliche Einfachheit“ 159; „Immer wieder dasselbe Spiel“ 160; Die Konstanten 160; „Alle religiöse Zeit ist zyklisch“ 160.

2. Fortschritte – zu welchem Ende?

Römische Zweifel 162; Die göttliche Trinität und der „Fortschritt“ 162; Die erhoffte „dritte Periode“ 163; Auf dem Weg zum „Besseren“ 163; „Geschichte heißt: den morschen Bau zernichten“ 166; „Unsere Uhren vorstellen“? 166; Intellektueller Fortschritt? 167; „Das brillante Narrenspiel“ 168; „Über unsere Köpfe hinweg“ 168.

3. Krisen – Chancen oder Phasen der Dekadenz?

„Da hilft nichts gegen das Unheil“ 170; „Ist seine Verheißung aufgehoben?“ 171; Wiedervergeltung 171; Die Lust am Untergang 172; „Lob der Krisen“ 173.

4. Zukunft aus der Herkunft? Das Problem der Kontinuität

Die Kraft der Erinnerung 174; Das Altertum der „Christlichen Religion“ 174; Dasselbe im Wachstum 175; Die menschheitliche Kongenialität 176; Wandelbar – unvergänglich 177; Tradition und „Traditionspflege“ 177; Kontinuität im Wandel 180.

5. „Die Subjektiven starben wie die Fliegen ...“?

Die Vernunft der Gattung 181; „Etwas Ursprüngliches nach Abzug aller Ursachen“ 182; „Nicht ein bloßes Molekül“ 182; Der Verzicht 182; „Auf den einzelnen kommt es nicht an“ 183; Das Glück 183; „Privat“ – „öffentlich“ 184.

V. KAPITEL

Wenn der Mensch seiner Geschichte

gegenübersteht 187

Einleitung 188

1. „Objektiv“ oder „parteilich“?

Die Weltgeschichte von Zeit zu Zeit umschreiben 193; „Ich wünschte mein Selbst gleichsam auszulöschen“ 193; „Eunuchische Objektivität“ 194; Was zeigt sich in den Dingen selbst? 194; Der Regentropfen und der Regenbogen 195; Die „reinste Anschauung“ und die „naive Selbsttäuschung“ 196; Der Standort 197; In die Geschichte verstrickt 199.

2. Verstehen statt urteilen?

Geschichte – „Modifikationen unseres eigenen Geistes“ 200; „In das unverständlich Gewordene uns hineinfinden“ 200; Die Kluft im Gespräch zwischen Gegenwart und Geschichte 201; Erschlichene Wertungen 202; Was meint „Sinn“? 203; Das Wort und die Interpretation 204; „Rein kontemplative Geschichtsbetrachtung ist etwas Widernatürliches“ 205; „Brüderliche Begegnung“ 206.

3. Nichts bleibt gültig – das Problem des Historismus

„Alle ewigen Wahrheiten erschüttert“ 207; „Eine feste Brücke über den Strom“ 208; Ein „Leitstern“: das „Gewissen“ 209; Die „Intuition“ und die „Erinnerung“ 210.

4. Möglichkeit und Unmöglichkeit religiöser Deutung

Wenn „die Vorsehung“ wissenschaftlich begründet wird . . . 212; „Auch der Teufel verlangt sein Recht“ 212; Die Historie geschieden von Theologie und Philosophie 213; Das „dennoch“ 215; Die philosophische Verkleidung religiöser Deutung 215; Der Glaube und „der wirkliche Lauf des Lebens“ 217; „Die persönliche Erfahrung“ 217.

5. Sinn-Bescheidenheit – Sinn-Behauptung

„Bloß zeigen, wie es eigentlich gewesen“ 218; „Die historische Forschung bescheidet sich“ 218; Heilsame Skepsis 220; Bescheidenes Sinn-Bedürfnis . . . 220; . . . und trotzige Sinn-Behauptung 221; „Diese Situation gilt es auszuhalten“ 222.

VI. KAPITEL

Horizonte 225

Einleitung 226

1. Israels Heilsgeschichte

Das auserwählte Volk und die christliche Kirche 232; Voltaires Hohn 232; „Mit eig-

ner Hand hast du Völker vertrieben“ 233; Seid ihr für mich mehr als die Kuschiter, ihr Israeliten?“ 234; „Dann schmieden sie Pflugscharen aus ihren Schwertern“ 235.

2. Christliche Heilsgeschichte

Endzeit 236; „Die Paradoxie der neutestamentlichen Verkündigung“ 237; „Denn ihr alle seid einer in Christus Jesus“ 237; „Christus ein einziges Mal geopfert“ 237; „Ein neuer Himmel und eine neue Erde“ 238; Die Verheißung und das „Sechstageswerk“ 239.

2.1. Die „eine Welt“ des Abendlandes

Der „Sieg“? 240; „Es ist nicht euere Sache, die Zeit zu wissen“ 241; Der himmlische und der irdische „Staat“ 242; Das Lob des römischen Reiches 243; ... „altersschwach und vergeist“ 243; Das Römische Reich das letzte Reich 243; „Das königliche Priestertum unserem Reich an die Seite getreten“ 244; „Fast nur noch ein einziger ‚Staat‘“ 245; Kaiser und Papst – in der Sicht von Saint Denis 245; Insel-Bewußtsein 246; Die Dreifaltigkeit und die Heilsgeschichte 246; Die „zwei Reiche“; Die Bibel und die Menschengeschichte 247; Die allgemeine Weltgeschichte „vom christlichen Standpunkt aus“ 249; Unterscheidung des Christlichen 250; Die Kirche und die Menschenrechte 250; „Staat und Kirche sind ewig geschieden“ 251.

2.2. Das Heil und die Kirche

„Jetzt schon die Kirche das Himmelreich“ 252; Der Herbst der Kirche 252; Die Kirche „von dem heidnischen Stoff“ unterscheiden 252; Die „Zeiten der Apostel“ und der Verfall 253; Die „Verfallstheorie“ ein Vorurteil? 254; Die Kirche wie ein Staat 254; Die Profanierung der Kirchengeschichte hat den Weg freigemacht ... 255; Der Kirche eigene Geschichtlichkeit 255; „Drei konzentrische Kreise“ 257.

2.3. Das „Paradox“ der christlichen Heilsgeschichte

„Der Welt entnommen“ und „zugleich innerhalb der Welt“ 258; „Neues auf keinen Fall“ – aber: „die geschichtliche Sachlage“ 259; „Jene Art von Triumph der aus der scheinbaren Niederlage kommen kann“ 260; „Das ewige Ärgernis“ 261.

3. Nach-heilsgeschichtliche Entwürfe

Drei Zeit-Typen 262; „Eine vernünftige Absicht“ 262; Das Aggregat zum System erheben 263; „Die Vernunft der Weltgeschichte“ 264; Das Ende der „Vorgeschichte“ 264; Der Mensch, „wie er ist und immer war und sein wird“ 266; Das Organische 267; „Das Moralische ... liegt allein im Individuo“ 267; „Kulturprognosen ohne Glauben“ 268; Jüdische Hoffnung und moderne Fortschrittsidee 268; Eine Blasphemie 269; Christliche Herkunft – unchristliche Konsequenz 270; Die Überforderung 270; Eine Geschichte der Enttäuschungen 271; Die Frage nach Heil und Unheil verstummt nicht 271.

VII. KAPITEL

„Wir fangen erst an ...“ Weltgeschichte als

Menschheitsgeschichte 273

Einleitung 274

1. Von den „Welten“ zur „Welt“

Die römische Ökumene 278; Alle Erdbewohner 278; „Bisher noch keine Weltgeschichte“ 279;

2. Das Problem, Weltgeschichte darzustellen

Stromaufwärts 281; Fortschritt des Menschengeschlechtes? 281; Das Problem des historischen Vergleiches 282; „Noch lange keine ‚Weltbürger‘“ 283.

3. Die Menschheit auf dem Weg zu sich selbst?

Eine „Achse“ von China bis nach Griechenland 284; Die Welt der Mystik 284; Der Selbstüberstieg Europas 285; Was der Menschheit gemeinsam ist 285; Auf dem Weg 287; Die eine Weltreligion? 288; Der „Universalstaat“ 290.

4. Überleben um des Überlebens willen?

„Gemeinsam überleben“ 291; Von der Welttechnik zur globalen politischen Einheit? 291; ‚Die Menschheit‘ ist ein zoologischer Begriff oder ein leeres Wort 291; „Universal ist nur die eine von Natur aus bestehende Welt“ 293.

5. Hoffnung und Sorge

Die „vom Strom fortgetragene Menschheit“ 294; Die an der „Spitze“ ... 295; ... und die in der „Nachhut“ 295; Was die „Nachhut“ einbringen könnte 296; „Aus dem Inneren der Menschheit“ 297; Jedoch: „das Äußerlichste vom Äußerlichen“ 297; „Ausweichen gibt es nicht“ 298; „Wozu? – wohin? – und was dann?“ 299; „Daß diese Zukunft aus ihrer eigenen Vergangenheit kommt“ 299; Die unvollendbare Einheit 300.

VIII. KAPITEL

Geschichte und Wahrheit 301

Einleitung 302

1. Das „Besondere“ – der „absolute Geist“ – die „Ideen“

„Immer dieselbe Welt“ 308; Das unableitbare Besondere 308; „Ohne daran zu denken, wie das Ganze in dem Einzelnen erscheint“ 308; Irrational? 309; Eine überwinterte Freude 310; „Der Fortschritt der Idee“ und das „Empirische“ 310; „Der allgemeine Zweck“ 311; Jedoch: „Wo vollenden die Menschen das Begonnene“? 312;

Ein Gericht? 312; Der allzu bitter gewordene „Trank“ 313; „In Tilgung der Zeit das Ewige“ 313; „Ein wunderbares Schauspiel“ – „nicht für zeitgenössische, irdische Wesen“ 314; Die „herrschenden Ideen“ ... 315; ... nur der Reflex der „Interessen“? 315; „Nicht einen Schritt weitergekommen“ 316.

2. Versöhnung der „Extreme“? – „unmittelbar zu Gott“?

„Wäre die Philosophie, was sie sein soll ...“ 318; „Aber erst mußte das Bewußtsein der Relativität ... bis in seine letzten Konsequenzen sich entwickeln“ 318; „Das Wasser des Tatsächlichen“ 319; „Heillos verlorene Besonderung“ oder „Selbständigkeit ganz neuer Gründung“? 319; Der „göttliche, absolute Prozeß“ ... 320; ... „Jede Epoche ist unmittelbar zu Gott“ ... 320; „Das Gewissen als das Gottverwandteste“ 322; „Wo Glaube war, bleibt ein Bedürfnis“ 322.

3. Wahrheit als Geschichte

Das große Vergessen 324; „Gegen alle tradierte Selbstverständlichkeit“ 324; „Der Mut, zum Übermut sich steigernd, kam vor dem Fall“ 325; Wenn die Geschichte nur ein „Kaleidoskop“ ist, geschüttelt im „Bildungsbetrieb“ 326; Die „Grundparadoxie“ 326; Die böse Rechtfertigung 327; Historizität und Absolutheit der Wahrheit 327; Wahrheit und Ereignis 328; „Wandel aus der Tiefe der Wahrheit“ 328; „Je andere Wirklichkeit und Wahrheit“ 328; Das Problem der Geschichte ist aus ihr selbst nicht zu lösen 329; „Der Aberglaube, daß der Mensch, um Mensch zu sein, Geschichte haben muß“ 329; Hoffnung auf eine „zweite Unschuld“ 330; Hört man auf, „an die Geschichte zu glauben“ ... 331; Der geschichtsbewußte Mensch hinterläßt eine „Trümmerstätte“ 331; Immer wieder: „Der Geschichte einen Sinn geben“ 332; Die „schlechte Unendlichkeit“ 332; Gegen die „Versteinerungstendenzen“ 333; Geschichte des menschlichen Herzens 333; Die persönliche Geschichte 334; Tradition und Entscheidung 335; Glauben und Denken 336.

IX. KAPITEL

Die Geschichte Gottes selbst 339

Einleitung

„Da reute es Jahwe“ 341; „Wie wäre es aber, wenn Gott gar nicht so ist ...“ 341; „Der mitleidende Gott“ 342; Der Gott der Philosophen 342; Gottes Geschichte – Geschichte der Zukunft 344; Der Gott nicht einer „patenten Harmonie“ 345; „Wandlung Gottes selber“ 345; „Die Geschehnisse Gottes in der Welt“ 346; Der Dichter und die Schauspieler 346; Die Freiheit Gottes 347; „Zur Geschichte ein Herz haben“ 348; „Auch wenn die Berge von ihrem Platz weichen ...“ 349.

Quellenverzeichnis 351

Verzeichnis der Autoren 365